MYSTERIUM

Inhalt:

	Seite
Wassertropfen	2
Möbelrolle	2
Suppenkelle	3
Höhrgerät	4
Armbanduhr	6
Blockiertes Auto	7
Schlüssel	8
erneut 11.01.2025	
Neue Aufträge	9
<u>Liebe</u>	<u>9</u>
<u>GOLDENSTERN</u>	<u>10</u>
Pfingsten 2006	13
Sternenregen	14
<i>Segen unseres lieben Himmlischen Vaters</i>	<i>14</i>

In 2008

WASSERTROPFEN

Heidi und ich stehen in unserem Schlafzimmer zusammen und unterhalten uns. Plötzlich, aus der Luft heraus, fallen auf jeden von uns drei Wassertropfen. Die glänzen auf dem Handrücken.

2008

MÖBELROLLE

Für meine Arbeit als Maler ist es oft erforderlich Möbel zu verschieben. Damit dies leichter von der Hand geht, habe ich zwei Rollbretter und acht Möbelrollen mit Möbelheber.

Die Möbelrollen sind klein und flach. Oben darauf ist eine runde Platte drehbar gelagert und darunter sind acht kleine Rollen auf vier Achsen.

Ich habe vier in der Farbe Orange und vier in Lila.

Nachdem nun an einem Freitagnachmittag die Arbeit beendet war und alle Materialien und Werkzeuge im Wagen verstaut waren, stellte ich den kleinen Eimer mit den Laufrollen, Möbelrollen, noch oben auf, zwischen die anderen Eimer und denke dabei:

-Sollte der Eimer umkippen und herunterfallen so können die Rollen ja nicht verloren gehen, weil das Fahrzeug ist verschlossen und die Türen zu. Zudem würde nur dann, wenn ich in einer Kurve heftig bremsen muß, der Eimer herunterfallen können.

So fuhr ich nach Hause, mußte in einer Kurve heftig bremsen und der Eimer fiel herunter. Die Möbelrollen verteilten sich im Fahrzeuginnenraum.

Nicht schlimm, dachte ich, die können aus dem Fahrzeug nicht herausfallen und so werde ich sie schon wieder zusammen sammeln können.

Zu Hause angekommen entlud ich den Wagen und suchte zu letzt die Möbelrollen zusammen. Ich fand sieben. Eine Lilane fehlte. Ich suchte das ganze Fahrzeug ab. Schaute unter die Sitze. Sah in deren Sprungfedern nach. Klappte die Teppiche hoch. Blickte unter die Pedalen. Kurzum, ich ließ nichts aus, wo sich die Möbelrolle verhakt haben könnte.

Sie war nicht zu finden.

Eine Woche später, wieder ein Freitagnachmittag, wieder eine Arbeitsstelle beendet, wieder zu Hause, wieder den Wagen entladen, wieder stehe ich vor der leeren Ladefläche, wieder fehlt die Möbelrolle.

Da denke ich: Meine lieben Schutzengel, jetzt wäre es doch die Gelegenheit mir die Möbelrolle wiederzugeben?

Vor mir, mitten aus der Luft heraus, wie zugeworfen, fliegt die Möbelrolle in kleinem Bogen auf die Ladefläche. Plumps! Federt noch zweimal hoch und bleibt vor mir liegen.

In 2008

SUPPENKELLE

Emanuel hat seinen Geburtstag gefeiert. Um seine Gäste richtig bewirten zu können, benutzt er dazu auch gerne Geschirr von meiner Mutter. In diesem Falle war es die kleine Schöpfkelle aus blankem Edelstahl. Die schimmert wie Silber. Genau diese Kelle war am Tage nach seiner Feier verschwunden.

Da Emanuel seine Feier im Garten stattgefunden hatte, konnte diese kleine Suppenkelle überall sein. Irgendwo im hohem Gras. Oder in dem kleinen Miniaturteich. Oder zwischen den Johannisbeersträuchern. Oder, oder, oder, ...

So gehe ich denn einigemale um den kleinen Zierteich herum und schaue dabei in das Wasser, zwischen die Schwertlilien, ins hohe Gras, zwischen die Johannisbeersträucher, aber ich kann die Kelle nicht finden. So gehe ich denn zur Garage, die hat dort ein Seitenfenster und denke:

Liebe Schutzengel, das wär wieder so eine Gelegenheit. Bitte legt die Kelle so, das ich sie finden kann.

Ich gehe wieder zu dem kleinen Zierteich, dort hin, wo ich schon einigemale das Gras, mit meine Schuhen eine Vertiefung erzeugend, in den weichen Boden getreten hatte.

Mitten, quer, über meiner Fußspur lag die Kelle, ganz oben drauf auf dem Graß.

14.Januar 2011

HÖHRGERÄT

Meiner Mutter ging es nicht gut. Schwindelig, Übelkeit, Erbrechen, sie sagte: „Ich will ins Krankenhaus.“

So packte ich ihr einige Sachen zusammen, telefonierte mit dem Notarzt, der mir mitteilte, dass die Notaufnahme im St.Adolfstift von ihm benachrichtigt ist und wir dort, über den Notfalleingang auch einen Rollstuhl bekommen könnten.

Neben einigem Zeug zum Anziehen, nahm meine Mutter noch ihr rechtes Hinterohrhörgerät mit. Sie legte es an, um besser hören zu können.

Wir fuhren zum St.Adolfstift. Weil sie zu dem Zeitpunkt nicht gehen konnte, holte ich den Rollstuhl heran und fuhr sie damit in die Notaufnahme.

Hier wusste man schon dass wir kommen und bearbeitete erstmal die Aufnahme und dann hielten wir uns noch im Wartezimmer auf.

Schließlich wurde meine Mutter zu einer Untersuchung geholt. Ich schaute noch nach, ob ihr Hörgerät richtig im und am Ohr saß, damit sie gut hören konnte. Es war so in Ordnung.

Nach einer Weile wird sie in einem Bett am Wartezimmer vorbeigefahren. Und nun höre ich, wie sie sagt, sie verstehe nicht, was der Pfleger sie fragt. So gehe ich hin und sehe nach ihrem Hörgerät. Es ist verschwunden.

Am folgenden Tag frage ich auf der Notfallstation nach, ob ein Hörgerät für hinter dem Ohr, abgegeben wurde. Nein.

Den nächsten Tag frage ich dort nach, wo die Fundsachen gesammelt werden. Nein.

Tage später ruft der medizinische Dienst an und empfiehlt einen Rollstuhl.

Tags darauf ruft das Reha-Team an um einen Rollstuhl zu liefern.

Der wird dann wieder einige Tage später bei uns zu Hause angeliefert. Neu und schön.

Insgesamt nach 12 Tagen, da steht der Rollstuhl schon 3 Tage bei meiner Mutter im Wohnzimmer, während sie immer noch im Krankenhaus ist.

Diesen Tag, oder war es noch davor? Ich erinnere den genauen Tag nicht mehr, will aber zu meiner Mutter fahren und sie im St.Adolfstift besuchen und denke:

„Liebe Schutzengel, es wäre wieder einmal die Gelegenheit, da wir nicht in der Lage sind das Hörgerät zu finden, wir haben schon alles abgesucht und wissen nicht wo es ist. Bitte bringt es uns zurück, von wo es auch immer sein mag.“

Den Abend sehe ich noch mal nach dem Rollstuhl---auf der Sitzfläche liegt etwas. Es ist dunkel und ich kann es nicht erkennen. So schalte ich die Deckenleuchte ein.

Auf der Sitzfläche liegt das rechte Hinterohrhörgerät meiner Mutter.

Ihre Schutzengel Gottes, vielleicht im Verbund mit meinen, haben das Gerät dort hergeholt wo es war und hingelegt wo wir es finden mußten und es sonst keine Erklärung dafür gibt.

D:\UWES FREIZEIT\TRAUEME\Mysterium.docx

01.03.2011

ARMBANDUHR

Meine Armbanduhr hat ein Doppeldatum: Wochentag-Monatsdatum

Seit Anfang Dezember 2010 hat es immer genau gepaßt. Auch am 27.02.2011 stimmte der Wochentag noch überein mit dem Datum: Sonntag der 27. Februar 2011

Den folgenden Tag zeigte die Uhr dann: Montag den 30.

Wie schafft es eine mechanische Uhr nur das Datum um 2 Tage vorzustellen?

12.auf 13.August 2011

BLOCKIERTES AUTO

Vorrausschickend: Das Fahrzeug meines Sohnes hat eine Wegfahrsperre, die manchmal aus nicht klaren Gründen den Wagen nicht starten läßt. Erst nach einigen Stunden funktioniert es dann wieder.

Mein Sohn ruft mich, ich soll ihm helfen. Sein Fahrzeug startet mal wieder nicht. Da es auf unserer Auffahrt steht und diese zur Straße hin Gefälle hat, versuchte er, mit seinem Freund, den Wagen rückwärts auf die Straße zu schieben. Nun hat unsere Auffahrt aber eine starke Kurve und bei dem Versuch, den Wagen zu lenken ohne laufendem Motor und damit ohne Lenkhilfe, konnte er nicht schnell genug die Lenkung drehen und so rollte das Fahrzeug an den Randstein und saß fest.

Nun wollte er mit uns den Wagen gegen das Gefälle nach oben schieben, um es so wieder frei zu bekommen, aber eine über zwei Tonnen schwere Auto gegen den Berg schieben war einfach aussichtslos und so blieb der Wagen stehen wo er war und die beiden fuhren mit dem Auto seines Freundes weg.

Am kommenden Vormittag ging ich dann hinaus, startete den Wagen jetzt problemlos und fuhr ihn auf die Straße neben unserer Auffahrt.

Einige Tage später erzählte ich dies meinen Sohn, der mich daraufhin verständnislos ansieht und mir erzählte, daß er mit seinem Freund noch in der selben Nacht den Wagen von der Auffahrt hinunter gefahren hatte und daneben parkte.

Wer oder Was hatte danach den Wagen dann wieder so auf die Auffahrt gestellt, das er wieder am Randstein festsaß?

15.auf 16.August 2011 und nun 11.01.2025

SCHLÜSSEL

Ich arbeite bei einem Kunden in der Stadt. Weil dieser die nächsten Tage nicht im Hause sein kann, gibt er mir seine Wohnungszweitschlüssel. Damit diese sicher verwahrt sind, hänge ich sie mit in meinen Karabinerhaken am Gürtel, dort wo ich auch meine Schlüssel immer einklinke.

Nach Feierabend kontrolliere ich die Schlüssel sehr genau. Passen sie, schließen sie, wie sehen sie aus?

Ich fahre nach Hause und kleide mich um, weil ich noch eine Verabredung habe. Zu diesem Zweck nehme ich meinen Wohnungsschlüssel und Fahrzeugschlüssel vom Karabinerhaken ab. Den Kundenschlüssel lasse ich am Haken und am Arbeitszeug. Dabei kontrolliere ich noch einmal dessen Schlüssel.

Am folgen Tage will ich mein Arbeitszeug anziehen und ergreife den Karabinerhaken - er ist leer! Wo ist der Kundenschlüssel hin? --- Wo ist der Kundenschlüssel hin? Meine sind doch da und die hänge ich jetzt in den Karabinerhaken ein. Aufgeregt suche ich die Schlüssel. Überall suche ich die Schlüssel - in Tüten und Taschen - Schachteln und Mülleimern - Schubladen und Schränken-- die Schlüssel sind weg.

Bin ich schlafwandelnd unterwegs gewesen und habe den Schlüssel vom Haken genommen und mir irgendwo versteckt?

Ich suche schon über eine Stunde. Nun trinke ich erst mal einen Beruhigungstee und überlege, wo ich noch suchen kann. Auf der Fensterbank, unter dem Radio. Ich sehe nach - nichts, entdecke dabei aber meine alte Schreibtasche. Nur dort ist der Schlüssel auch nicht drin zu finden.

Nun wäre es aber nett, denke ich, wenn meine lieben Schutzengel mir den Schlüssel irgendwie wiedergeben würden. Ich will das Zimmer verlassen und ziehe vorher noch den Gürtel etwas enger, dabei komme ich mit dem Ellenbogen an den Karabinerhaken --- da fährt etwas wie eine Hand zwischen meine Hüfte und Ellenbogen. Sofort greife ich mit der linken Hand, den Gürtel loslassend, hin --- aber ich bekomme nur den Schlüssel meines Kunden in die Hand, der wieder an meinen Karabinerhaken hängt, über meinen Schlüssel.

Und nun am 11.01.2025 war es mein Fahrzeugschlüssel, der morgens, gegen 7⁰⁰Uhr im Karabinerhaken fehlte.

Der Karabinerhaken hängt an dem Hosengürtel und dieser ist in den Gürtelschlaufen der Hose. Diesen Morgen war ich schon spät dran und so nahm ich den Ersatzschlüssel und fuhr erst zum Markt einkaufen, dann zurück Frühstück aufdecken, danach eine kleine Reparatur und es war schon kurz vor 11Uhr, als ich mit der Schlüsselsuche begann.

Ich ging die Wege ab, welche ich nach der vorletzten Fahrzeugnutzung gegangen war. Schaute auch im Fahrzeug nach, ob der Schlüssel dort neben dem Fahrersitz lag, weil ich den vielleicht am Karabinerhaken nur in den Verschluss gesteckt hatte und so dann herausfallen konnte. Doch kein Ergebnis. Der Schlüssel blieb verschwunden.

Ich ging vom Fahrzeug zurück zur Haustür um diese zu öffnen und griff zum Karabinerhaken, an dem auch der Haustürschlüssel hängt. Wieso ist es dort so dick, denke ich, da ist doch mehr als ein Schlüssel dran. Ich schaue nach und da hängt mein Fahrzeugschlüssel richtig in dem Haken.

27.03.2007

NEUER AUFTRAG

Neue Aufträge stehen an.

Eine weiße, leuchtende, menschliche Gestalt eilt an mir vorbei und stellt sich aufrecht hin vor Jesus Christus. Eine zweite, gleichartige folgt und verschmilzt mit der ersten. Diese Gestalten sind meine! Hellikling und Oxygenium, bin ich und ich desweiteren und verschmelze mit den ersteren beiden zu einem Ich. Nun bestehend zusätzlich aus Elfchen, Gerlinde und Cercelia die sowieso immer mit mir Verbunden sind.

Und Sonnenscheinchen, meine liebe Frau, soll auch noch mit. Und Tannengrün, Mädchen.

Dann wird der erste Auftrag vergeben.

Vision im August 2007

LIEBE

Eine weiße, leuchtende Gestalt, kommt zu mir. Kein Name, kein woher und wohin. Wir lieben uns, mit allem was dazugehört. Dann verschwindet die weiße Gestalt wieder und ich bleibe mit einem Rätsel.

Seither hat das Wort Christi:

„Ihr seid meine Freunde.“

Eine völlig neue Dimension erhalten.

22.08.2002

Goldensternchen

Das Traumfenster öffnet sich: Eine menschliche Gestalt, ein schönes, schlankes Mädchen, hochgewachsen, tritt vor mich hin. Sie trägt ein Orangefarbenes Bustier und Hellblau leuchtende Schorts. Dabei leuchtet sie insgesamt Goldfarben.

„Ich ziehe um, hier her und wohne von jetzt an in deiner Nähe.“ Sagt sie. Irgendwie kommt sie mir bekannt vor, aber ich kann mich nicht besinnen.

„Wir sind doch zusammen zur Schule gegangen.“

„Ich erinnere nichts.“

„Ich helfe dir, dich zu erinnern. Wir haben gemeinsam eine Nußknackerfigur gebastelt. Erinnerst du dich jetzt?“

Ein schwacher Schimmer Erinnerung entsteht.

„Ich heiße Goldenstern,“ Sagt sie, „aber du darfst mich Goldensternchen nennen. Ich wohne jetzt hier in der Nähe, damit ich schneller bei dir sein kann, dich besser beraten, begleiten und helfen kann.“

Das Traumfenster schließt sich.

In der Zeit um den 17.Januar 2016 hat sich eine Veränderung ergeben:

Eine Traumvision:

Die Reise beginnt visuell in Hamburg am Hofweg 65, oder war es 63? Alte Häuser mit hohen Zimmern von bis zu 3,60m. Entsprechend hohe und steile Treppenhäuser mit Lichtschacht an der Seite. Eine Treppe führt ins Hochpaterre, eine weitere in den ersten Stock. Gehe ich vor die Haustür, so steht mein Fahrzeug ein Stück nach rechts weg auf dem Rand des Gehweges gegen die Fahrtrichtung. Vor dieser Haustür beginnt mein Lauf:

In langen, schnellen Sprüngen geht es nach links weg. Dabei bemerke ich, das ich scheinbar im Kopf eines dünnen, weißen, sehr schlanken und fast völlig nackten Mädchens bin, das nur mit einem Kettengürtel um die Hüften bekleidet ist. An dieser Kette hängen rechts zwei kleine in Plastiktüten gewickelte Gegenstände, die ich aber nicht näher erkennen kann. Ich laufe sehr schnell, wie um mein Leben, denn es ist in dieser Zeit gefährlich für Mädchen alleine auf der Straße zu sein und dazu noch nackt.

Ich sause über eine Kanalbrücke und weiter. Dort vorne gibt es auf der rechten Seite eine Gedenktafel für einen Brunnen, der zur Zeit der Pest in Hamburg angelegt wurde und sauberes, reines, keimfreies Wasser lieferte. Heute ist der Brunnen der Reinheit versiegt!

Ich renne an einigen dunklen Gestalten vorbei, die mir zu folgen versuchen um mich zu schnappen und zu vergewaltigen, aber die sind viel zu langsam.

Nun erreiche ich eine Haustür und eile hinein. Hier ist es relativ sicher. Die schon beschriebenen zwei Treppen hinauf und an die Wohnungstür geklopft. Es wird geöffnet. Ein älterer Mann in grauem Anzug und schwarzem Schlips steht vor mir und bittet mich ins große Wohnzimmer.

Dies gehörte einmal zum Büro meines Großvaters und der war Steuerberater. Er sagt etwas zu mir, aber ich höre nichts, dabei gibt er mir eine übrig gebliebene Tapetenrolle in die Hand, die ich zurückbringen soll; wohin auch immer? Darauf gehen wir durch eine Schiebetür in ein weiteres Zimmer und von dort durch eine Tür in einen Raum. Hier war einmal die Registratur des Steuerberaters. Die Akten waren in Regalen gestapelt bis unter die Decke. Jetzt ist der Raum so gut wie leer. Nur ein kleines Regal mit ein paar Ordnern gibt es noch. Nun bin ich plötzlich nicht mehr in dem Kopf meines Mädchens, sonder stehe vor beiden und sehe zu. Sie unterhalten sich und das Mädchen hält dabei die Rolle hoch in ihrer Hand. Nach einer Weile sind sie sich wohl klar was werden soll und ich bin im Augenblick wieder in dem Kopf des Mädchens. Ich sehe den Menschen noch einmal an, das sollte mein Großvater sein?

Ich gehe wieder hinaus ins Treppenhaus und bin immer noch genauso nackt wie zu Beginn. Oder sollte ich es besser denken: WIR!

Der Gefahr, der wir entgegen gehen voll bewußt, gehen wir die Treppe hinunter. Aber wir sind schnell, sehr schnell, zu schnell für diejenigen, die uns ergreifen wollen. Wir öffnen die Tür, gehen hinaus nach rechts weg und beginnen zu laufen. In wenigen Sekunden haben wir unser Tempo erreicht, fliegen vorbei an einigen dunklen Gestalten, sausen weiter, da will sich ein großer, breiter, schwarzhäariger, schwarzäugiger Kerl in den Weg stellen. Menschen, die Moslems sind, nicht nur die, und den Bahl anbeten. Nur nennen sie den heut Allah oder mit einer anderen Bezeichnung. Seine Absicht ist klar, aber es sind nicht alle so wie der. Einer seiner Kollegen denkt anders und schubst ihn zur Seite. Unser Weg ist frei und im Nu sind wir vorbei, jagen über die Brücke weiter auf dem Gehwege entlang. Da stellt sich eine ältere Frau in den Weg und will uns aufhalten. Die bekommt die

Rolle zu spüren und setzt sich, für Sekunden benommen, auf den Gehweg. Sofort sind wir vorbei und erreichen das Fahrzeug.

Hier bin ich wieder heraus aus dem Kopf des Mädchens und sehe zu, wie sie in meinen Wagen einsteigt und die Türen schließt. In Sicherheit!

DIESES MÄDCHEN IST GOLDENSTERN

Sie hat auf einen Teil ihrer Engelfähigkeiten verzichtet, um von nun an in mir zu wohnen.

An dieser Stelle ist die Traumvision beendet, aber noch nicht das Geschehen. Ich werde wach und denke, das da noch etwas kommen muß und beginne eine Astralwanderung. Die Augen schließend, bin ich sofort in einem nebeligen Universum:

Hellgraue, mittelgraue und weißgraue Nebelwolken schweben umher, schieben sich voreinander, hintereinander, ineinander und ich schwebe da mitten drin, treibe langsam umher. Nach einer Weile beginne sich in den Nebelschwaden Verdichtungen zu bilden. Sie nehmen nach und nach menschliche Gestalt an, bleiben aber durchsichtig. Zwei dieser Gestalten kommen näher heran, die eine, von links her, besonders nahe. Sie hält einen leuchtenden Gegenstand in der rechten Hand. Ein fünfstrahliger, golden leuchtender Stern den sie mir mitten über die Augen auf die Stirn drückt. Ich denke, ich möchte keinen fünfstrahligen Stern, sondern einen mit sieben Strahlen. Kein Problem, kommt die gedachte Antwort und der Stern erhält nach unten weg zwei zusätzliche Strahlen zwischen den beiden, die ohnehin nach unten stehen. Die Gestalten entschweben langsam und verschmelzen wieder mit ihren Nebelwolken. Dabei meine ich leises, fröhliches Lachen zu vernehmen. Dann bin ich aus dieser Wanderung heraus.

Seither spüre ich auf der Stirn einen Stern, der goldene Funken in Sternenform sprüht, die zu den Seiten über die Schultern hinweg gleiten.

Seither ist meine linke Gehirnhälfte für meine Gedanken zugänglich und von dort her kommt eine Energie, die ich zuvor nicht gespürt habe und die auch nicht zugänglich war.

Jetzt, seit dem 10.02.2016 meine ich zu spüren, wie der zuvor kleine Stern auf meiner Stirn größer geworden ist und nun schon fast die ganze Stirn einnimmt.

Wir sind nun

GOLDENSTERN

Einige Tage darauf war wieder einmal ein Dämon ganz bössartiger Art da, der mir einen Schaden, Krankheit oder derartiges, zufügen wollte. Da sprang Goldenstern aus mir heraus, sagte:

„Das soll nicht sein!“

Zog einen golden leuchtenden Kreis über uns, dann eine Linie nach unten und einen gleichen Kreis unter uns. Das ging sehr schnell und sie sprang wieder in mich hinein.

Die bössartigen Folgen blieben aus. Nur ein Hauch davon habe ich verspürt, es wäre schlimm geworden.

Ende Juni 2016 habe ich dann die Harmonien mit Goldenstern verbessert.

Ich denke an ein anderes Pfingsten. Den Sonntag 03.06.2006 gegen 11Uhr.

Da war ich noch mit meinem Mädchen unterwegs (meine Frau), die mich dann leider drei Jahre später verließ, so daß ich bis heute alleine bin.

Es war bei Malente in Schleswig-Holstein:

Pfingstwanderung mit dem Rad vom Hof Bast nach dem Berge Holzberg. Der Aussichtsturm ist aus Holz mit Feuerverzinkter Eisenwendeltreppe. 140 Stufen. Heidi und Ich, wir gehen den Rest des Weges den Berg hinauf. Ich steige auch noch den Turm hinauf. Oben gehe ich rund herum, schaue ins Land hinaus. Etwas schönes, irgendwie wunderbares möchte ich sehen.

Irgendetwas.

Ich hatte schon zuvor etwas sehr schönes erlebt:

Wir arbeiteten an einer Hauswand. Es war ein Anstrich auszuführen. Aber es sah nach Regen aus. Und der Regen kam. Und ich sprach in Gedanken zu Petrus:

„Wir hatten doch abgesprochen, das der Regen hier vorbeigeht.“

Dann beginnt es zu Regnen. Auch gegen die frisch gestrichene Wand. Doch bevor die Farbe von der Wand wusch, da teilten sich die Wolken und der Regen zog rechts wie links an uns vorbei!--

Und nun wollte ich schon wieder etwas Schönes sehen. Ich gehe rund herum und sehe schönes Himmelblau, schöne weiße Wolken, schöne grüne Wälder und Wiesen, blaugraues Wasser der Seen, dann hinter einem gelbgrünem Rapsfeld, das spitze, neue Kupferdach eines Kirchtürmchens im Sonnenlicht.

Ich denke, ich habe gesehen, was ich wollte und gehe zur Treppe. Im Innern denke ich: „Warte noch, wenn du jetzt gehst, verpaßt du, was du wirklich sehen sollst. Siehe dort, die Weiße Wolke.“ Ich habe eine halbe Wendeldrehung erreicht und bleibe stehen. Dort oben am Himmel türmt sich eine Weiße Wolke, die mir anders zu strahlen scheint, als die übrigen Wolken. Heller, als wenn die Sonne hinter dieser Wolke leuchtet. Doch die Sonne ist oben, über dem Dach des Aussichtsturmes.

Eine innere Kraft drängt mich, wieder hinaufzugehen. Ich zögere.

„Wenn du jetzt nicht gehst, ist es verpaßt.“ Denkt es in mir.

Ich gehe wieder hinauf auf die oberste Plattform. Dort schwebt die Wolke, die nun noch stärker strahlt als vorher. Sie verformt sich und bildet eine Öffnung, durch die der blaue Himmel scheint. Die Öffnung ist der Buchstabe - U -. Hinter der Wolke schiebt sich eine andere in den Buchstaben. Es entsteht ein - J -. Die hintere Wolke schiebt sich weiter und es entsteht ein weiß leuchtender Kreis; in dem vier kleine Kreise drehen, die in sich Symbole tragen. Jeder ein anderes. Einer enthält ein vierblättriges Kleeblatt. Einer hat vier rechte Winkel oder wie der Buchstabe - J -, Einer enthält vier kleine Kreise und einer zeigte vier Halbkreise wie ein - C -. Alle diese Kreise drehten im Uhrzeigersinn rechtsum. Diese Darstellungen sind einige Sekunden sichtbar. Danach löst sich die Wolke fast auf und leuchtet wieder ganz genauso schwach, wie alle anderen auch.

Ich gehe wieder vom Turm herunter. Heidi und ich verlassen den Berg. Das Kirchturmspitzchen habe ich ihr noch gezeigt und mein Wolkenerlebnis erzählt.

21.05.2016

STERNENREGEN

*Heute Morgen, ich war schon wach, hatte die Augen geschlossen.
Da kam ein Stern heran geflogen, einen Sternenglitzerstreifen hinter sich ziehend.
Er kam auf mich zu, immer näher und ich fragte ihn:
"Wer bist du und was willst du?"
Es gab keine Antwort.
Er kam immer näher, vervielfältigte sich vorne und verteilte sich sodann.
Es entstand ein Sternenregen, der sich kuppelförmig ausbreitend herniedersank,
Sterne wie an Fäden
die um mich herum eine geschlossene Kuppel bildeten.
Und dann kam die Empfindung:
Wärme, Frieden und ein eigenartiges Gefühl,
wie ich es zuvor noch nie gespürt habe.
Rätselhaft und unbekannt.*

Segen unseres lieben Himmlischen Vaters

*Vor einigen Wochen habe ich unseren lieben Himmlischen Vater
um Segen gebeten.
Drei Tage darauf, war wohl der 7.März 2023, abends, es war
dämmerig in meinem Zimmer,
bemerkte ich einen leisen, lieblichen "Nieselregen" aus winzig
kleinen, silbrigen Sternenfunken,
der um mich herum, von oben kommend, herabrieselte, langsam
wie Schneeflocken
auf mich, auf meinen Kopf und in mich hineinfließen.*